



# uni-info

HERAUSGEBER: PRESSE- UND INFORMATIONSTELLE DER UNIVERSITÄT OLDENBURG 29  
OLDENBURG, POSTFACH 2503, TELEFON: 51064, TELEX-NR. 25655 UNOLD. REDAKTION:  
GERHARD HARMIS (VERANTWORTLICH). MIT NAMEN GEZEICHNETE ARTIKEL GEBEN DIE  
PERSÖNLICHE MEINUNG DES VERFASSERS WIEDER. NACHDRUCK NUR NACH  
RÜCKSPRACHE MIT DER REDAKTION. (DER GRÜNDUNGS-AUSSCHUSS, DAS KONZIL UND  
DER SENAT HABEN EINSTIMMIG BESCHLOSSEN, DASS DIE UNIVERSITÄT DEN NAMEN  
CARL-VON-OSSIETZKY-UNIVERSITÄT FÜHRT. DER NIEDERSÄCHSISCHE MINISTER FÜR  
WISSENSCHAFT UND KUNST HAT SICH DER FÜHRUNG DIESES NAMENS DURCH DIE  
UNIVERSITÄT BISHER WIDERSSETZT.)

28. April  
8/78

## Landesjugendring fordert »Carl-von-Ossietzky-Uni« Neue Aktivitäten zur Namensgebung

Zahlreiche Grußadressen erhielt die Universität zu den Ossietzky-Tagen '78, so dem Träger der Ossietzky-Medaille, Robert M. W. Kempner. Bereits im Februar hatte der DGB-Landesbezirk Niedersachsen die Forderung erhoben, die Oldenburger Universität nach dem Friedensnobelpreisträger zu benennen. Der Landesjugendring sowie der SPD-Unterbezirk Oldenburg Stadt u.a. haben jetzt ebenfalls die CDU/FDP-Regierung in Hannover aufgefordert, zu einer positiven Klärung der Auseinandersetzung um den Namen der Universität beizutragen.

Für den SPD-Unterbezirk Oldenburg Stadt stellt dessen Vorsitzender, MdB Walter Polkehn, fest, daß aus dem lokalen Streit zwischen der Universität und der Stadt um die Namensgebung »eine Belastung des internationalen Ansehens unseres Landes geworden« sei. Polkehn: »Wir bedauern diese Entwicklung und möchten daher an diesem Tag an die Verantwortlichen in der niedersächsischen Landesregierung und in der Universität Oldenburg appellieren, nach einem Weg zu suchen, den Streit um die Namensgebung der Universität zu einem einvernehmlichen Ende zu führen. Es darf nicht länger der Eindruck bestehen, als hätten wir in unserem Land das politische Vermächtnis Carl von Ossietzkys zu scheuen.«

Der Landesjugendring begrüßt in einem Beschluß seiner Vollversammlung vom 8. April 1978 den Willen der Universität, »ihre Arbeit in Forschung und Lehre an den Bedürfnissen der Bevölkerung und an der Sicherung von Frieden und Toleranz auszurichten.« Aus dieser Zielsetzung sei auch die Namensgebung »Carl-von-Ossietzky-Universität« zu respektieren und die Landesregierung wird aufgefordert, diesem Willen der Organe der Universität Rechnung zu tragen.

Die Verbände des Landesjugendringes verwarfen sich dagegen, daß »konservative und reaktionäre Kräfte in ihrer Ablehnung dieser Namensgebung sowohl Person und politisches Erbe des Friedensnobelpreisträgers Carl von Ossietzky herabwürdigen als auch den ehrlichen Willen der Universität, Wissenschaft im Geiste von Demokratie und Frieden zu betreiben, verleumden.«

In seinem Beschluß fordert der Jugendring die niedersächsische Landesregie-

rung direkt auf, der Oldenburger Universität anlässlich der Ossietzky-Tage '78 am 4./5. Mai 1978 den Namen des Nobelpreisträgers zu verleihen.

Der Landesjugendring begrüßt ferner, daß die »Carl-von-Ossietzky-Medaille« 1977 dem ehemaligen Bezirksleiter des IG-Metall-Berzirks Stuttgart, Willi Bleicher, und dem Mitglied des ersten Senats des Bundesverfassungsgerichts, Professor Dr. Helmut Simon, verliehen wird.

## Programm

DONNERSTAG, 4. MAI 1978

10.00 Aula der Universität  
Verleihung der Carl-von-Ossietzky-Medaillen für das Jahr 1977 durch die Internationale Liga für Menschenrechte - Sektion Berlin e.V.  
16.00 Haupteingang der Uni  
Enthüllung des Ossietzky-Mahnmals  
20.00 Weser-Ems-Halle  
Venceremos  
Antifaschismus und internationale Solidarität

FREITAG, 5. MAI 1978

10.30 Esterwegen  
Kundgebung im ehemaligen Konzentrationslager Esterwegen  
19.00 Cäcilienkirche  
Vortragsveranstaltung mit Eckart Spoo (DJU) und dem Berliner Wissenschaftssenator Peter Glotz

21.00  
UNI-FEST

in den Räumen der Universität  
Eintritt: 5,- DM

## Dokumentation zur Namensgebung

Noch rechtzeitig zu den Ossietzky-Tagen '78 hat die Pressestelle der Universität eine umfangreiche Dokumentation zur Namensgebung herausgegeben. Die etwa 140 Seiten starke Broschüre enthält neben zahlreichen Dokumenten einen Aufsatz vom Rektor der Hochschule, Professor Rainer Krüger, zum Thema »Der politische Anspruch für eine »Carl-von-Ossietzky-Universität« und von Werner Boldt, Dozent im Fach Geschichte, einen Aufsatz über »Carl von Ossietzky - Eine politische Standortbestimmung«. Eine Chronologie über die Ereignisse zu der bisher verhinderten Namensgebung soll dem Leser einen kurzen Überblick verschaffen. Die Dokumentation ist zum Preis von DM 3,00 an den Büchertischen und in der Pressestelle zu erhalten.

Der Senat hat den kommenden Freitag anlässlich der Ossietzky-Tage '78 zum »dies academicus« erklärt. D.h.: Veranstaltungen finden nur statt, wenn dies ausdrücklich von Lehrenden und Studenten gewünscht wird.

## Ossietzky-Tage '78

Ihre Teilnahme an den Ossietzky-Tagen '78 haben nach dem DGB-Vorsitzenden Heinz-Oskar Vetter, dem ehemaligen Regierenden Bürgermeister von Berlin, Pastor Heinrich Albertz, und Literatur-Nobelpreisträger Heinrich Böll jetzt auch der frühere Redakteur der Weltbühne, Prof. Dr. Walter Fabian, und die Friedens-Nobelpreisträgerin Betty Williams zugesagt.

In einem direkten Bezug zu der Arbeit Carl von Ossietzkys als Publizist und Radikaldemokrat stehen zwei Vorträge, die der Vorsitzende der Deutschen Journalisten-Union, Eckart Spoo, und der Berliner Senator für Wissenschaft und Forschung, Dr. Peter Glotz, am Freitag, 5. Mai 1978 um 19 Uhr in der Aula der Cäcilienkirche halten. Spoo beantwortet in seinem Vortrag die Frage »Wohin treibt die Presse?«, Glotz fragt »Welche Tradition will der demokratische Staat?«



# NHG »verbeamtet« die Studentenschaft

»Universitätspräsident wird zum Polizeipräsidenten«

In einer ruhig geführten Auseinandersetzung wurde am vergangenen Dienstag der Entwurf zum Niedersächsischen Hochschulgesetz (NHG) in der Aula der Universität einer scharfen Kritik ausgesetzt. Nur ein einziger Redner mochte sich zu der Vorlage bekennen, und das auch nicht in allen Punkten: der Vorsitzende des niedersächsischen Kultusausschusses und FDP-Fraktionsvorsitzende, MdL Walter Hirche, der den Entwurf als Kompromiß zusammen mit der CDU im Ausschuß befürwortet hatte.

Gegen diese eine Stimme wurden dann auch einmütig ein »Aufwurf niedersächsischer Wissenschaftler gegen das Hochschulrahmengesetz (NHG) in der jetzigen Fassung« und die Forderung zur Novellierung des Hochschulrahmengesetzes von den Teilnehmern der LHV-Veranstaltung beschlossen.

Seine Kritik, daß das NHG »so gut wie gar keine liberalen Züge« mehr trage, belegte Rektor Professor Dr. Krüger u.a. mit Hinweisen auf die Neuordnung des Hausrechtes (»Universitätspräsident wird zum Polizeipräsidenten«), auf die verfallene Studentenschaft (»eine Phrase zur Disziplinierung der Studenten«), auf die Verschlechterung der Mitbestimmungsmöglichkeiten und die Regelstudienzeiten.

Als Sprecher der GEW nannte Dr. Jürgen Weißbach das NHG eine »Perversion unserer demokratischen Rechtsordnung«: Eine Entpolitisierung werde durch die

»Verbeamtung« der Studenten« betrieben, die sie in ihren studentischen Rechten einschränke, ohne ihnen die Vorzüge des Beamtentums zu gewähren. Weißbachs Kritik richtete sich ferner auf die Einengung des Personalvertretungsrechtes, die reglementierende Studienreform, die ein Schmalspursystem für die Masse der Studenten und ein erweitertes Studium für eine Elite eröffne.

Professor Karl-Heinz Leist vom Hochschulpolitischen Arbeitskreis des FDP-Kreisverbandes Oldenburg forderte ebenfalls die Novellierung des NHG, die Ausschöpfung aller Spielräume und gab zu bedenken, daß auch die Koalitionsfrage auf die CDU im Landtag in Hannover gestellt werden könne, wenn ein Gesetz in derart unnötiger Eile durchgesetzt werden solle.

Gegen diese umfassende Auflistung von Mängeln des NHG räumte Hirche ein, es

»wäre wahnhaft«, wenn er behauptete, das Gesetz sei nur liberal. Seinen Vorstellungen widerspreche besonders das geplante Ordnungsrecht sowie eine mangelhafte Mitbestimmungsregelung auf der Ebene der Institute. Ebenso dürfe das hochschulpolitische Mandat der Studenten nicht zu eng ausgelegt werden.

Die Frage der Glaubwürdigkeit richteten Vertreter des ASTA und von SHB, MSB sowie LHV an den Politikern, wenn er ein Gesetz vertrete, das er persönlich nicht in allen Bereichen billigen könne. Nach den Beiträgen der Universitätsleitung und der Gewerkschaft GEW forderten die Studenten dazu auf, die ablehnende Haltung zum NHG auf der Demonstration am 10. Mai in Hannover zu bekunden.

## Medien-Tagung

Die vom Zentrum für pädagogische Berufspraxis der Universität Oldenburg vom 10. bis 12. Mai 1978 veranstaltete Tagung »Demokratisierung der Medienpraxis - Video und Film in Schule, Universität und Kulturarbeit« umfaßt zwei Arbeitsschwerpunkte: Alternative Medienarbeit und Erfahrungsverarbeitung und Wirklichkeitsaneignung durch Medien. Ein weiterer Tagungsschwerpunkt, der mit dem Veranstaltungszusammenhang »Medientechnik« ausgewiesen ist, beschäftigt sich mit neueren technischen Entwicklungen sowie der Zusammenarbeit von Wissenschaftlern und Technikern bei der Erstellung von Medienproduktion.

Die Tagung wendet sich an Hochschullehrer und Studenten der Universität sowie an interessierte Lehrer, Seminarleiter, Medientechniker und sonstige Personengruppen, die mit der Produktion und dem Einsatz audiovisueller Medien befaßt sind. Angesichts der Tatsache, daß inzwischen an verschiedenen Orten regionale und kommunale Medienzentren entstanden sind, die sich als Alternative zu kommerziellen Medienträgern verstehen, scheint es nützlich zu sein, eine Zwischenbilanz zu ziehen, um über die bisherigen Erfahrungen zu diskutieren. In gleicher Weise soll eine den aktuellen Stand der Entwicklung schulischer und hochschulischer Curricula zur Medienkunde reflektierende Bestandsaufnahme dazu beitragen, die auf diesem Gebiet bisher geleistete Arbeit einzuschätzen.

Die Tagung soll vor allem über konkrete Beispiele den Teilnehmern Anregungen für die alltäglichen Lehr- und Lernprozesse in Schule, Hochschule und Kulturarbeit vermitteln und sie sowohl mit den innovativen Möglichkeiten der Medien vertraut machen als auch anschauliche, motivierende Anregungen für die eigene Berufspraxis geben.

In einem abendlichen Kinoprogramm werden Filme über das Filmemachen sowie Produktionen mit aktuellem politischen Inhalt gebracht.

# Internationales Interesse an ELAB-Modellversuch

Die im Vorjahr durch eine Umfrage ermittelte große Anzahl individueller wissenschaftlicher Kontakte Oldenburger Hochschulangehöriger zu ausländischen (UNO, Weltbank u.a.) finanziert wird, ist die IMTEC insbesondere mit der Modernisierung der Lehrerausbildung befaßt. Über reformierte Studiengänge an den 54 seminaristischen und 15 universitären Lehrerbildungsinstitutionen soll ein Wandel des gesamten Primar- und Sekundarschulwesens eingeleitet werden.

Das erste Semester eines längerfristig konzipierten Studentenaustausches mit der Ubo-Emmius-Lehrerhochschule in Groningen ist abgelaufen: die niederländischen Germanistikstudenten, die für vier Monate in Oldenburg eingeschrieben waren, stehen inzwischen in ihrem Abschlußexamen. Mit einer weiteren niederländischen Hochschule, die wie das Groninger Institut reformierte Lehramtsstudiengänge mit einer Lehrbefähigung ähnlich dem deutschen Realschullehrerexamen anbietet, wurde der Informations- und Erfahrungsaustausch intensiviert; eine Gruppe von 11 Dozenten aus Nijmegen nahm drei Tage lang an Lehrveranstaltungen und Unterrichtsvorhaben verschiedener Projekte teil.

Nach einer Reihe von Vorgesprächen mit Mitarbeitern des Zentrums für pädagogische Berufspraxis, der Hochschulleitung und dem Auslandsreferenten hat das international tätige Forschungs- und Innovationszentrum IMTEC (International Movements Toward Educational Change) jetzt die Universität Oldenburg gebeten, als zweite deutsche Hochschule neben

Gießen an einem Reformprogramm für das indonesische Erziehungswesen mitzuarbeiten. Innerhalb eines Großprojektes, das in Milliardenhöhe von internationalen Organisationen (UNO, Weltbank u.a.) finanziert wird, ist die IMTEC insbesondere mit der Modernisierung der Lehrerausbildung befaßt. Über reformierte Studiengänge an den 54 seminaristischen und 15 universitären Lehrerbildungsinstitutionen soll ein Wandel des gesamten Primar- und Sekundarschulwesens eingeleitet werden.

Zentraler Kern des breit angelegten Innovationsprozesses ist eine 40 Personen umfassende Gruppe nationaler Experten (Hochschullehrer, Bildungsplaner, Verwaltungsfachleute), die im Verlauf der Reform Schlüsselstellungen einnehmen werden. Das IMTEC-Projekt, in das die Universität Oldenburg einbezogen wird, versteht sich als Trainingsprogramm für diese Expertengruppe. Ihre Mitglieder werden in Westeuropa und Nordamerika an solchen Hochschulen Einsichten und Erfahrungen zu sammeln versuchen, die für den Bereich der Lehrerausbildung beispielhafte Wege beschreiben. Oldenburg hat mit seinem Modellversuch zur Einphasigen Lehrerausbildung die Aufmerksamkeit auf sich bezogen und hat zu Beginn des Sommersemesters vier Indonesier für einen Zeitraum von vier Monaten aufgenommen. Zwei Erziehungswissenschaftler (S. Abimanyu, R. Joni), einen Sprachwissenschaftler (M. Baradja) und ein Mitglied der Ministerialbürokratie (M. Achdial).

Klaus Winter

# Neue Biographie Ossietzkys erschienen

»Warum gerade Ossietzky? Dieser Name hat uns Oldenburgern nichts zu sagen.« Eine Aussage aus einem der zahlreichen Leserbriefe, die die NWZ zum Kampf unserer Hochschule um den Namen »Carl-von-Ossietzky-Universität« veröffentlicht, dokumentiert die erschreckende Unwissenheit der Oldenburger Bevölkerung über den Friedensnobelpreisträger Carl von Ossietzky, über den Willy Brandt in einem Vorwort zu der neu erschienenen Biographie schreibt: »Seine Ehrung war ein Sieg über die damals herrschende Barbarei.« Die Unwissenheit wurde von Politikern und Presse gleichermaßen genutzt, die Vertreter der Namensgebung vor der Öffentlichkeit in eine antidemokratische Ecke zu drängen.

Dieser Meinungsmanipulation kann letztlich nur durch sachliche Informationen über Ossietzky, sein politisches Werk und seine Zeit begegnet werden, deshalb ist die Herausgabe der neuen Biographie Carl von Ossietzkys, verfaßt von dem Hamburger Redakteur und gebürtigen Papenburger Hermann Vinke, im 40. Todesjahr Carl von Ossietzkys und wenige Monate vor den »Ossietzky-Tagen« für die Universität von besonderer Bedeutung. Leicht lesbar für Jugendliche und alle, die keine Lust haben, trockene historische Literatur zu wälzen, verbindet es die spannende Schilderung des persönlichen Schicksals Carl von Ossietzkys mit wichtigen Informationen über die politischen Entwicklungen und Begebenheiten seiner Zeit: Familiäre Verhältnisse, Schulprobleme, erste politische Anregungen, Kriegserfahrungen und politische Konsequenzen, Ossietzkys Auseinandersetzung als politischer Publizist, vor allem als Redakteur der »Weltbühne« mit Militarisation, Ausverkauf der Weimarer Verfassung und dem undemokratischen Gerichtswesen, das ihn schließlich selbst wegen »Landesverrats« zu 18 Monaten Gefängnis verurteilte. Schließlich der Leidensweg unter der Schreckensherrschaft der Nazis, die ihn gleich nach dem Reichstagsbrand verhafteten und erst im KZ Sonnenburg und dann in Esterwegen inhaftierten und dort physisch zugrunde richteten.

Die ausführliche Schilderung der Haftbedingungen im KZ Esterwegen verdienen besondere Beachtung: Der Autor, ehemaliger Redakteur der Emszeitung in Papenburg, hat über Jahre Dokumente, Berichte und Photos über die KZ's des Emslandes archiviert, die totgeschwiegen von Massenmedien, Bildungseinrichtungen und Behörden schon fast in Vergessenheit geraten waren, und dieses bisher unveröffentlichte historische Material in seinem Buch verarbeitet. So wurde auch ein Beitrag geleistet, die ehemaligen KZ-Lager zwischen Oldenburg und der holländischen Grenze dem Schweigen zu entreißen.

Elke Suhr

# Konzip an Abgeordnete: NHG nicht verabschieden

Das Konzip hat auf seiner letzten Sitzung in einem einstimmig gefaßten Beschluß die Abgeordneten des Niedersächsischen Landtages aufgefordert, den vom Kultusausschuß verabschiedeten Entwurf für das Niedersächsische Hochschulgesetz (NHG) abzulehnen und sich stattdessen für eine Novellierung des Hochschulrahmengesetzes auszusprechen. Nachfolgend die Begründung des Konzils im Wortlaut: Begründung des Konzils in Auszügen:

Die Vorlage aus dem Kultusausschuß weicht, soweit sie bekannt geworden ist, von den Entwürfen, die den Hochschulen Anfang 1977 zur Stellungnahme vorgelegt haben, in wesentlichen Punkten ab. Es ist unerträglich, daß dieser Gesetzesentwurf, ohne daß die Hochschulen und betroffenen Verbände auch nur Kenntnis davon erlangen oder sich dazu äußern, vom Landtag im Schnellverfahren ohne jede öffentliche Auseinandersetzung verabschiedet werden soll.

War insbesondere der Referentenentwurf vom Winter 1976/77 schon reformfeindlich, wie das Konzip in seiner Stellungnahme vom 9.3.77 festgestellt hat, so geht die neue Vorlage noch wesentlich weiter auf dem Wege, aus den Hochschulen staatliche Anstalten zu machen, deren

innere Organisation nicht nach den Erfordernissen der wissenschaftlichen Arbeit in Studium, Lehre und Forschung gestaltet wird, sondern dem Gutdünken und der Willkür der staatlichen Verwaltung ausgeliefert wird.

Das Konzip hält weiterhin an seiner Auffassung fest, daß die Hochschulgesetzgebung eine demokratische Hochschulreform zulassen und fördern muß. Dazu gehören unter anderem die Entwicklung zu integrierten Gesamthochschulen mit durchlässigen und aufeinander bezogenen Studiengängen, die gleichberechtigte Mitbestimmung aller Hochschulmitglieder, die Erhaltung weitgehender Selbstverwaltung, eine einheitliche Personalstruktur, eine Studentenschaft mit dem Recht auch auf politische Meinungsäußerung ohne Bedrohung durch das Ordnungsrecht, eine dem Stand der Wissenschaft entsprechende und an den Interessen der Studierenden orientierte Studienreform ohne Einengung durch Regelstudienzeit und Zwangsexmatrikulation.

Auf der Grundlage der zum Niedersächsischen Hochschulgesetz bereits gefaßten Beschlüsse, insbesondere vom 9.3.77, teilt das Konzip die Kritik, die der DGB am 16.3. und die GEW in ihren »Argumenten« zum NHG geäußert haben, »

## Premienarbeit im SS 1978

19. 4. 1978	Konzip
26. 4. 1978	Senat
3. 5. 1978	sonstige Ausschüsse
	Fachbereichsrat
10. 5. 1978	Verwaltungsausschuß
	Programmausschuß
17. 5. 1978	Senat
24. 5. 1978	sonstige Ausschüsse
	Fachbereichsrat
31. 5. 1978	Verwaltungsausschuß
	Programmausschuß
7. 6. 1978	Senat
14. 6. 1978	sonstige Ausschüsse
	Fachbereichsrat
21. 6. 1978	Verwaltungsausschuß
	Programmausschuß
28. 6. 1978	Senat
5. 7. 1978	sonstige Ausschüsse
	Fachbereichsrat
12. 7. 1978	Verwaltungsausschuß
	Programmausschuß
19. 7. 1978	sonstige Ausschüsse
	Fachbereichsrat

## Spende der ÖTV

Zusätzlich zu den zahlreichen Spenden aus dem Dienstleistungsbereich hat die ÖTV-Betriebsgruppe für das Ossietzky-Mahmal 350 Mark gespendet. Spenden werden auch weiterhin benötigt, da das Mahmal etwas teurer wird als geplant. Spendenkonto: Landessparkasse Oldenburg, Kto.-Nr. 021-127 568, Johannes Buchrucker.

## Tische abräumen

Die Kollegen der Mensa bitten Studenten und Dienstleister während der Ossietzky-Tagen nochmals ausdrücklich, die Tische abzuräumen und Zwischenverpflegung nicht in der Zeit von 12.00 bis 14.00 einzunehmen. Um die Versorgung der etwa 1.000 jugendlichen Gäste zu den Ossietzky-Tagen zu gewährleisten, müssen die Kollegen des Studentenwerks bereits um 4.00 am Donnerstag und Freitag mit der Arbeit beginnen.



# 7,5 Millionen Mark für die Forschung

**Der Fachbereich IV der Universität steht an der Spitze aller Zuwendungen aus Drittmitteln zur Förderung von Forschung und Wissenschaft in Oldenburg. Diese Drittmittel werden von Institutionen gezahlt, die damit zur Klärung ausgewählter wissenschaftlicher Fragestellungen und zur Anschaffung von Geräten für die wissenschaftliche Arbeit beitragen. Ihre Verwendung soll offen dargelegt werden. Seit Bestehen der Universität beläuft sich diese Summe auf insgesamt mehr als 7,5 Millionen Mark für alle geförderten Projekte (drei Millionen Mark) und den Ankauf von Geräten (4,5 Millionen Mark).**

Aus einer Aufschlüsselung der verteilten Drittmittel ergibt sich, daß der Fachbereich IV nicht nur die größte Anzahl von Geräten aus Drittmitteln anschaffen konnte, auch die größte Anzahl von geförderten Projekten kommt aus diesem Fachbereich. Die teuerste Einzelanschaffung, ein Hochleistungsrastrerelektronenmikroskop, wurde mit 538.000 DM vom Ministerium für Wissenschaft und Kunst finanziert.

Die höchste Einzelförderung für ein Forschungsprojekt erhielt ebenfalls der Fachbereich IV: Die Stiftung Volkswagenwerk zahlt für die Erforschung der Materialien zur Geschichte der europäischen Mathematik in Mittelalter und Renaissance (Prof. Folkerts) 565.000 DM. An den Fachbereich III (Prof. Siebel) ging der zweitgrößte Betrag: 486.603 DM für die Erforschung der Ergebnisse und Methoden vorbereitender Untersuchungen nach § 451 Bau FG (Bundesbauförderungsgesetz).

Die Forschungsprojekte des Fachbereiches III erhielten im Durchschnitt die größten Förderbeträge: Die zehn Arbeitsvorhaben wurden mit nahezu 1,5 Millionen Mark unterstützt, die elf Projekte des Fachbereiches IV bekamen etwa 1,1 Millionen Mark. Wesentlich kleiner sind dagegen die Fördermittel in den Fachbereichen I und II mit jeweils rund 150.000 DM, die sich auf sechs bzw. drei Projekte verteilen.

Bei den aus Drittmitteln unterstützten Forschungsvorhaben lassen sich drei Schwerpunkte feststellen: Neben den naturwissenschaftlichen Fragestellungen dominieren Projekte zur Erforschung der Tätigkeit des Lehrers und sozioökonomische Probleme des Nordwestraumes. Die Forschungen werden dabei oft von mehreren Fachbereichen eingeleitet. Dagegen beschäftigen sich allein drei Projekte aus dem Fachbereich III mit dem nordwestlichen Niedersachsen und den Problemen seiner Menschen: Kraft/Vonderach erforschen Arbeitsplatzwechsel und Umschulungsmaßnahmen, Naßmacher/Freiwald den sozialen und politischen Wandel in Oldenburg und Ostfriesland sowie Freytag/Windelberg die räumlichen Entwicklungsprozesse und Arbeitsverhältnisse.

Mit Problemen in Oldenburg und der unmittelbaren Umgebung befassen sich sechs Vorhaben, zu denen die Erforschung des Ammerländer Fintlandmoores ebenso gehört, wie die Kinder- und Jugendbuchmesse in Oldenburg und die Planung von Sport- und Freizeitstätten an der Universität selbst sowie die Förderung der Carl-von-Ossietzky-Forschung.

Ebenso vielfältig wie die Forschungsprojekte sind auch die Geldgeber für die Förde-

rung von Wissenschaft und Forschung. Neben der VW-Stiftung bezog die Universität zu Forschungszwecken Gelder aus Lottomitteln, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Deutschen Gesellschaft für Friedens- und Konfliktforschung, dem DGB, der Hans-Böckler-Stiftung, dem Bundeswissenschaftsministerium, dem Niedersächsischen Wissenschaftsministerium, dem Kultusministerium von Nordrhein-Westfalen, dem Bundesbauministerium und dem Institut für Fernstudien.

Auch von lokalen Institutionen wurde die Universität unterstützt - so von der Universitätsgesellschaft, die 17.000 Mark zur Verfügung stellte, dem Oldenburger Verwaltungspräsidenten, der Oldenburger Bankengemeinschaft, der Industrie- und Handelskammer sowie der Stadt Oldenburg.

## Dissertation liegt aus

Die Dissertation von Harald Werner mit dem Titel »Arbeiterbildung und Klassenbewußtsein - Eine empirische Untersuchung zum Bewußtsein der Teilnehmer von Arbeiterveranstaltungen« und die dazu gefertigten Gutachten liegen bis zum 8. Mai 1978 im Fachbereich I zur Einsichtnahme durch die Hochschullehrer aus.

## Leserbrief

**Zum Bericht »Klage gegen das Land erwogen« im uni-info 7/78 vom 25. April 1978.**

Die Fachschaft Physik weist darauf hin, daß der Beschluß, eine Klage gegen das Land Niedersachsen zu führen, nicht erst auf der gemeinsamen Sitzung mit dem Rektorat und der Spitze der Uni-Verwaltung gefaßt wurde. Vielmehr diente diese Veranstaltung zur Diskussion der politischen Unterstützung einer solchen Klage durch Öffentlichkeitsarbeit und zur Information des Rektorats über den Diskussionsstand innerhalb der Fachschaft Physik.

Außerdem stellen wir fest, daß von der sogenannten Zusammenarbeit mit der Uni-Spitze in der Vergangenheit nichts zu spüren war: Für den »Dampf von der Basis« wird die Fachschaft Physik sorgen, für jede andere Unterstützung durch die Uni-Spitze wären wir allerdings sehr dankbar.

Für die FS Physik  
Dieter Mach

## Personalien

**Hans-Peter Bäumer** wurde als wissenschaftlicher Angestellter im Rechenzentrum für das Arbeitsgebiet »Benutzerschulung und Beratung, fachlicher Schwerpunkt: Statistik eingestellt.

**Dr. Dörte Brinkmann**, ist mit der Verwaltung der Stelle eines ordentlichen Professors für das Fach »Theorie der beruflichen Bildung« beauftragt worden.

**Dr. Dipl.-Math. Wolfgang Busch** wurde als wissenschaftlicher Angestellter im Rechenzentrum für das Arbeitsgebiet »Benutzerschulung und Beratung; fachlicher Schwerpunkt: Numerik« eingestellt.

**Renate Eichbaum** ist zur Bibliotheksinspektorin z.A. ernannt worden.

**Dr. Heinz W. Giese** (FB II) hat am 4.2.1978 an der Gründungsversammlung der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft (DGfS) teilgenommen. Bei ihm können die Satzung eingesehen und Formulare für Anträge auf Aufnahme angefordert werden.

**Johann Jessen** ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Projekt »Vorbereitende Untersuchungen nach StBauFG« eingestellt worden.

**Julius Klatte**, bisher Studienleiter im Fach Physik, ist zum Akademischen Rat ernannt worden.

**Professor Dr. Ulrich Knauer**, Hochschul-lehrer im Fachbereich IV, hat sich vom 7.3. bis 12.4.78 zu einem Forschungsaufenthalt an der Moskauer Staatsuniversität aufgehalten. Er hat in diesem Rahmen am 3. 4. in Moskau und am 10. 4. in Leningrad Vorträge über das Thema »Endomorphismenmonoide von freien Akten« gehalten.

**Mariechen Lüpkes**, bisher Studienleiterin im Fach Chemie, ist zum Akademischen Rat ernannt worden.

**Dr. Ulrich Mees**, bisher Assistenzprofessor an der FU Berlin, ist zum Wissenschaftlichen Rat und Professor für das Fach »Psychologie: Motivation und Handlungstheorien« ernannt worden.

**Maria Niggemann** ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt »Erstellung eines Jugendhilfeplans für den Landkreis Oldenburg« im Fachbereich I eingestellt worden.

**Lothar Trinter** ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Projekt »Vorbereitende Untersuchungen nach StBauFG« eingestellt worden.

**Professor Dr. Horst E. Wittig**, Hochschul-lehrer im Fachbereich I, wurde für seine 25jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst ausgezeichnet.

**Uwe Jens Walther** ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Projekt »Vorbereitende Untersuchungen nach StBaufG« eingestellt worden.